

***Cena Povera* für Gitarre und Schlagzeug (2012)**

Kann Armut schön sein?

Einen Zusammenhang zwischen Armut und Schönheit zu konstruieren bleibt denen vorbehalten, die es sich leisten können, der Armut anderer einen ästhetischen Reiz abzugewinnen. Nicht umsonst schmilzt das Opernpublikum bei „La Bohème“ dahin, während sich freischaffende Künstler vor dem Parlament auf die Straße legen.

Warum ist Sparsamkeit eine Tugend?

Spätestens seit der klassischen Moderne gehört es zur ästhetischen Erziehung, die „Ökonomie der Mittel“ als ästhetischen Wert anzusehen. Bleibt zu fragen, wie es kommt, dass uns wirtschaftlich rationales Verhalten als künstlerisches Ideal begegnet, ob diese Sparsamkeit nicht oft genug erzwungen anstatt gewählt ist und wann Sparsamkeit in Mangel umschlägt.

Reiz der Einschränkung

Und doch hat die Einschränkung ihren Reiz – z.B. bei Gerichten, die aus ehemals armen Regionen Europas (heute mindestens Ziel 1-Fördergebiete) stammen: aus dem Wenigen, was vorhanden ist, ein Maximum herausholen, die Dürftigkeit der Materialien mit Phantasie bei der Zubereitung kompensieren, aus der Begrenzung schöpferisches Kapital schlagen.

Es kommt nur darauf an, wer kocht und wieviel Hunger man hat.